

VERANSTALTUNGSREIHE

Jüdisches Leben in Deutschland 1700 Jahre Begegnung und Vergegnung

Eine Kooperation der Evangelischen Akademie Bad Boll, der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs und des Evangelischen Bildungszentrums Hospitalhof



Eine Urkunde Kaiser Konstantins aus dem Jahr 321 gilt als der älteste Hinweis auf eine jüdische Gemeinde in Köln. Seit dieser Zeit leben Jüdinnen und Juden in diesem Land. Davon erzählen unzählige jüdische Beiträge zur Kultur des Landes, ein vielfältiges politisches Engagement wie das reiche religiöse Leben der jüdischen Gemeinden. Zugleich sind diese 1700 Jahre aber auch geprägt vom Leben einer Minderheit in der Diaspora, von Diskriminierung und Verfolgung durch die christliche Mehrheitsgesellschaft. Fruchtbare Begegnungen ebenso wie tödliche Vergegnungen prägen das Zusammenleben von jüdischen Menschen in der Diaspora mit der Mehrheitsgesellschaft.

Begegnungen: Damit beschreibt der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber in seinem Werk „Ich und Du“ die Formen gelingender Beziehung und gegenseitiger Bereicherung. Mit seiner Wortschöpfung von der „Vergegnung“ bezeichnet er deren Gegenteil – die misslungene, die gescheiterte, die tödliche Beziehung.

Solche gelungenen wie auch gescheiterten Beziehungen prägen die 1700 Jahre des jüdischen Lebens in Deutschland. Sie sind Thema dieser Veranstaltungsreihe. In Lesungen, Vorträgen, Konzert und Exkursion werden überraschende wie verstörende Aspekte dieser Geschichte beleuchtet.

Programm (Änderungen vorbehalten)

Mittwoch, 20. Januar 2021, 19:00 Uhr

Vortrag: „Eine Stunde ein Jude“. Geschichten gegen Antisemitismus von Johann Peter Hebel bis Ricarda Huch

Geschichten sprechen Gefühle an: Kurt Oesterle stellt aus einer Sammlung literarischer Texte aus 200 Jahren, die zu ihrer Entstehungszeit jeweils große Resonanz fanden und auch teilweise andersartige Aspekte des antijüdischen Ressentiments abbilden, einige vor und kommentiert sie, u. a. „Die Tochter Jephtas“ von Gertrud le Fort. Es sind literarische Versuche, diese Ressentiments zu entkräften und zu überwinden.

Referent: Dr. Kurt Oesterle, Essayist und Romanautor, Tübingen

Ort: **Online-Veranstaltung**

Um Reservierung wird gebeten.

Mittwoch, 27. Januar 2021, 19:00 Uhr

Konzert und Lesung: Verfemte Komponisten und Lyrikerinnen

Zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust präsentieren das Ludwigsburger Streichquartett und die Sopranistin Cornelia Ragg Musik von Viktor Ullmann, Erwin Schulhoff, Aribert Reimann u. a. Die Sprecherin Barbara Stoll liest Texte von Rose Ausländer, Nelly Sachs und Mascha Kaleko.

Eine Gedenkveranstaltung zusammen mit der Gedenkstätte „Zeichen der Erinnerung e. V.“

Ort: Evangelisches Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart

Kosten: 10,00 Euro / 8,00 Euro

Um Reservierung wird gebeten.

Veranstaltung verschoben auf 25. April 2021, 18:00 Uhr

Montag, 01. März 2021, 19:00 Uhr

Vortrag: Frauen im Zionismus

Jüdische Frauenverbände um 1900 trugen zu gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen in Deutschland bei, aber auch zu politischen Fragen. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung der deutsch-zionistischen Frauenorganisationen vom ersten Zionistenkongress bis zur Auflösung der Zionistischen Vereinigung durch die Gestapo sowie die vergessene Vorgeschichte der WIZO, der bis heute größten internationalen Frauenorganisation weltweit.

Referentin: Dr. Tamara Or, Historikerin, Geschäftsführende Vorständin
Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum

Ort: Evangelisches Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart

Um Reservierung wird gebeten.

Veranstaltung verschoben auf Herbst 2021

Mittwoch, 24.03.21, 19:00 Uhr

Vortrag: Antisemitische Verschwörungstheorien in Zeiten von Corona

Finanzkrise, „Flüchtlingskrise“, Corona – egal: Schnell ist „der Jude“ als der Schuldige gefunden. Bei all diesen Krisen wurden und werden vor allen Dingen im Rechtspopulismus unterkomplexe Erklärungen laut, begleitet von implizit oder explizit aufgerufenen antisemitischen Narrativen. Warum sind „die Juden“ bis auf den heutigen Tag die Sündenböcke für all das, was in den Augen eines Teils der Gesellschaft schief läuft?

Referent: Dr. Marc Grimm, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Bielefeld

Ort: Evangelisches Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart

Um Reservierung wird gebeten.

Dienstag, 27. April 2021, 19:00 Uhr

Vortrag: Antisemitismus von links – von der RAF bis zu BDS

In der Geschichte der Bundesrepublik gehört seit den späten Sechzigerjahren auch der Antizionismus in Teilen der Linken zur antiimperialistischen Programmatik. Wo und wie finden sich auch in der Kapitalismuskritik oder der Kritik von links an der Politik Israels antisemitische Argumentationsmuster? Die Diskussion darüber führt immer mehr zu lautstarken Diskussionen über impliziten Antisemitismus bzw. über die Berechtigung des Antisemitismusvorwurfes wie jüngst in den Debatten um das Jüdische Museum in Berlin, den Auftritt des Philosophen Achille Mbembe bei der Ruhrtriennale 2020 oder die BDS-Bewegung.

Referent: Dr. Thomas Haury, Soziologe, Freiburg

Ort: Evangelisches Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart

Um Reservierung wird gebeten.

Montag, 14. Juni 2021, 19:00 Uhr

Vortrag: Jüdisches Leben in Deutschland nach 1945

Nach dem Holocaust galt Deutschland den meisten Juden als „blutgetränkte Erde“, auf der jüdisches Leben unmöglich erschien. Dennoch bildete in den ersten Nachkriegsjahren das besetzte Deutschland eine Durchgangsstation für jüdische Überlebende aus Osteuropa. Ein kleiner Teil von ihnen blieb und baute gemeinsam mit überlebenden und aus dem Exil zurückgekehrten deutschen Juden wieder jüdische Gemeinden auf. Wie haben sich die Gemeinden entwickelt, wie haben der Zentralrat und seine Vorsitzenden das Wiedererstarken jüdischen Lebens in Deutschland geprägt, und wie gehen sie mit altem und neuem Antisemitismus um?

Referent: Prof. Dr. Michael Brenner, Historiker, Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur an der Ludwig-Maximilians-Universität, München

Ort: Evangelisches Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart

Um Reservierung wird gebeten.

Dienstag, 22. Juni 2021, 10:00 – 15:30 Uhr

Exkursion: Jüdisches Leben im württembergischen Unterland. Exkursion in das Pädagogisch-Kulturelle Centrum Ehemalige Synagoge Freudental

Die Exkursion bietet Einblicke in die Blütezeit des jüdischen Landlebens im württembergischen Unterland, aber auch in die lokale Geschichte von Ausgrenzung, Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung im „Dritten Reich“. Vortrag und Gespräch; Führung durch die Synagoge, den Ort Freudental und über den jüdischen Friedhof.

Referent: Michael Volz, Pädagogischer Leiter des PKC Freudental

Treffpunkt: Pädagogisch-Kulturelles Centrum Ehemalige Synagoge Freudental
Anreise privat mit PKW oder ÖPNV

Kosten: 20,00 Euro (inkl. Mittagessen, Kaffee und Kuchen)

Anmeldung: ellen.eisele@lpb.bwl.de

Montag, 28. Juni 2021, 19:00 Uhr

Lesung und Gespräch: „Nicht ohne meine Kippa!“. Mein Alltag in Deutschland zwischen Klischees und Antisemitismus

Das Sichtbarsein als Jude bleibt nicht ohne Folgen im Alltag: Levi Israel Ufferfilge berichtet von antisemitischen Anfeindungen, Beleidigungen und kuriosen Begegnungen, von Erfahrungen als Dauerinterviewpartner, als Zuhörer und Tröster, als Projektions- und Angriffsfläche für Klischees aller Art über Juden.

Referent: Levi Israel Ufferfilge, Schulleiter der Jewish International School Berlin

Ort: Evangelisches Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart

Um Reservierung wird gebeten.